



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Dritte Frag. Woher wird erwisen/ daß die Kindliche Lieb zu diser Mutter ein Zeichen sey zu dem ewigen Leben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

Dritte Frag.

Woher wird erwisen/ daß die kindliche Lieb
zu diser Mutter ein Zeichen seye der Außer-
wöhlung zu dem ewigen
Leben ?

Antwort. Auf nachfolgenden Zeugnissen. Erst-
lich auf denjenigen Frauen des alten Testaments /
welche anderen das Leben oder Reich erhalten / vnd
also ein Vorbild Mariae gewesen seynd. Dann gleich
wie Eva ein Mutter gewesen ist des leiblichen Les-
bens / welches wir Menschen von dem ersten Vats-
ter Adam empfangen haben / also ist Maria ein Mut-
ter des geistlichen vnd ewigen Lebens / zu welchem wir
vondem anderen Adam / nemlich von Christo /
seynd gebohren worden. 2. Gleich wie die gescheide
Abigail den David verhindert / daß er seinen Zorn
über den thor:echten Nabel nit hat aufgehen lassen ;
gleich wie Berisabea ihrem Sohn Salomon das Kö-
nigreich von dem David erlangt ; Judith dem Ho-
lofernes das Haupt abgeschlagen / vnd hiedurch die
Stadt Bethulia von dem Verderben errettet hat ;
Esther mit ihrem Gebett von Asuero erlangt / daß
ihr das Jüdische Volck geschenckt / vnd von dem
schon allbereit herzunahenden Tode ist erlediget wor-
den ; also auch die Barmhertzige Mutter Gottes
verursacht mit ihrem Gebett vnd Ansehen / welches
sie den Gott vnd ihrem vilgeliebten Sohn jederzeit
gehabt / daß der zornige Richter / der wahre Da-
vid sein gerechten Zorn über die närrische Welt in-
hallet /

haltet/ daß sie nit in die Händ des höllischen Sols fernis gerathe/ daß wir nit den Tode/ welchen vns der höllische Aman zuzufügen sich bemühet/ aufstehen müssen/ sonder daß wir das wahre Leben/ ja das allerfürnehmste Reich des Himmels besitzen mögen.

Zum andern/ wird solches auß vnderschiedlichen Sprüchen der H. Schrift/ welche auß Eingebung des H. Geists von der Christlichen Kirchen der allerseeligsten Mutter Gottes werden zugeengnet/ erwisen/ dergleichen seynd nachfolgende. Selig ist der Mensch/ der mich höret/ vnd der täglich wachet bey meiner Thür. Wer mich findet/ der findet das Leben/ vnd wird das Heyl von dem H. Erben empfangen. Prou. c 8. Der mich erschaffen hat/ der hat in meiner Hütten gewohnt/ vnd zu mir gesagt: In Jacob solt du wohnen/ vnd Israel soll dein Erb seyn/ vnd in meinen Außerwöhlten solt du wurzlen. Daher P. Eusebius Nierenbergius c. de amore erga Mar. sagt/ daß der ewige Sohn Gottes schon zu der Zeit/ da ihne Maria empfangen vnd getragen hat/ alle Liebhaber vnd Kinder derselben zu dem ewigen Leben auß erwöhlte/ vnd zu diesem Zihl ihr Lieb in ders. Herr eingepflanzet hab/ damit sie durch Hülf derselben die Frucht des ewigen Lebens herfürbrächten.

Zum dritten/ wird solche Wahrheit auß vnderschiedlichen Titlen dargethan/ welche diser liebreichigsten Mutter von der Catholischen Kirchen gegeben werden/ als da seyn die Himmels-Porten/ Morgen-Stern/ Statt der Zuflucht/ sonderlich aber

der Titel der Mutter Gottes/ vnd der Arch des
Bunds; dann wann zu Abiathar gesagt worden
Du bist zwar ein Mann des Todes/ aber
ich wil dich heut nit tödten/ weil du die Archen
des H. Erren von meinem Vatter David ge-
tragen hast; wievil mehr wird er den jenigen mit
dem ewigen Todt nit straffen / welcher die wahre
Arch des Bunds/ nemblich die gebenedeyte Gottes
Gebärerin in seinem Herzen nit nur ein Stund oder
Langlang/ sonder durch die ganze oder meiste Zeit
des Lebens durch wahre Lieb in seinem Herzen getra-
gen hat.

Zum vierdten/ wird gleichfals solches auß dem
Zeugnuß der H. Väter dargethan/ auß welchen
doch allhie nur etlich wenig werden angezogen wer-
den. Vntd erstlich zwar hat schon längst der H.
Martyrer Ignatius außgesprochen: Niemahls
wird der zu grund gehen/ welcher der Gebä-
rerin Gottes fleißig vnd andächtig dienen
wird. Der H. Anselmus hat sagen dürfen/ daß/
gleich wie vnmüglich ist/ daß/ der sich von die-
ser Jungfrauen abwendet/ selig werde/ also
auch vnmüglich sey/ daß der zu grund gehe/
welcher sich zu ihr durch beständige Lieb vnd
Andacht wendet. Noch klarer aber hat solches
mit einer süßlichen Gleichnus der H. Patriarch Ger-
manus bekräftiget/ da er also sagt: Gleich wie die
öfftere Erholung des Athems nit allein ein
Zeichen ist des Lebens/ sonder auch ein Dro-
sach/ also ist auch dein heiligster Name /
O Jungfrau / wann er in deiner Diener
Mund

Mund offte genendt/ vnd verehrt wird/ mit
 allen ein Zeichen/ daß sie warhafftig leben /
 sonder ist auch ein Beweis/ daß sie das ewige
 Leben vnd Freud erhalten werden. Ja Lud-
 vicus Blosius hat sagen dörfen. in 1 pec. 12 das
 ehender der Himmel sambe der Erden zugrund
 gehen werde als Maria einer / der sie von
 Herzen anrufft/ vnd verehrt/ Hilff oder Trost
 loß seyn/ oder gar verderben lassen wird.

Zum fünfften/ wird solches auß vnderschiedlichen
 Offenbarungen Gottes erwisen. Vnd erstlich
 so bezeugt die H. Catharina von Senis Tr. 4. Dial.
 c. 139. daß sie auß dem Mund d. D. des Him-
 melischen Vatters selbst folgende Wor. gehört hat
 Der Mutter Gottes ist von meiner Gürtig-
 keit gegeben wegen der Menschwerdung/ so
 in ihrem Leib geschehen/ daß kein Sünder /
 er sey/ wer er wolle/ so mit gebührender Vere-
 ehrung zu ihr sein Zuflucht nimmet/ von dem
 bösen Feind hingerissen wird: diese ist erwöh-
 let vnd bereit/ als ein gar süsse vnd liebliche
 Speiß vnd Angel/ die Menschen/ vnd für-
 nemlich die Sünder zuffangen. So hat auch
 die H. Vertraud einsmal gesehen/ daß die allerhöch-
 ste Jungfrau ganz glansend mit einem herrlichen
 Mantel bedeckt auß einem Thron sasse/ vnd zu ihr
 allerhand abscheuliche Thier geloffen/ vnd vnder
 ihren Mantel sich verborgen haben/ welche sie alle ganz
 freudig auffgenommen/ in ihren Mantel eingewick-
 let/ vnd geschmeichlet hat. Als aber die H. Ver-
 traud nit wußte/ was solches bedeutete/ ist ihr offen-
 baret

kare worden/ daß durch diese Thier die Sünder be-
 trübet wurden/ welche/ wann sie mit Vertrauen zu
 der Mutter Gottes fliehen/ mit grosser Freu- dligkeit
 aufgenommen/ vnd zu dem ewigen Leben begleitet
 werden. Gleichfals wird von dem S. Vatter Ala-
 mos/ Prediger Ordens gelesen/ daß als er die hoch-
 gebenedeyte Jungfrau lange Zeit mit dem Engli-
 schen Gruss sehr andächtig vnd demütig verehret/ vnd
 gegrüßet hat/ ihme sie selbst erschienen seye/ vnd mit
 nachfolgenden Worten angeredet hab: **Hertzliebster**
Bräutigamb / ich muß dir ein verborgnes
Geheimnis der götlichen Fürsichtigkeit of-
fenbahren/ welches du ohne Verzug auch an-
deren verkündigen sollest/ vnd ist dieses/ nemlich
an dem Englischen Gruss/ dardurch die
ganze Welt erneuert worden/ ein Abscheuen
haben/ ist ein unfähbares Zeichen der ewigen
Verdambnis: zum Englischen Gruss aber
Lust/ Lieb vnd Andacht tragen/ ist ein gewis-
ses Zeichen der Göttlichen Erwöhlung zu der
Seligkeit.

Zum sechsten/ kan solches auß der Erfahrung selbst
 erwissen werden/ seyntemal wann man die Leben der
 Heiligen durchlauffen wil/ wird man klärlich bestim-
 den/ daß keiner zu finden seye/ welcher nit mit sonder-
 barer Lieb ihr zugethan ware; ja daß je grösser ein
 Heiliger in der Tugend vnd Verdiensten gewesen
 ist/ je eifriger er sich auch in der Marianischen Lieb
 erzeigt hab; dann gleich wie die Natur den Lämblein
 ein solchen Anreiz gegeben hat/ daß sie auß vil ande-
 ren Schaffen ihr Mutter heraus kennen/ vnd also
 von

von ihr die nothwendige Hülf der Milch erlangen können; also pflegt auch der Allmächtige Gott seinen außgewählten Schafflein ein sonderbare Begabung zu diser liebreichsten Mutter einzugießen/ damit sie ohn Underlaß zu ihren Brüsten ehlen/ durch dieselbe die süße Milch der Götlichen Gnaden saugen/ vnd also bey dem Leben der Seelen erhalten werden. Dahero dann die gloriwürdigste Himmel-Königin selbst dem H. Sanelbergischen Bischoff Thomæ offenbahrt hat/ daß vnder den siben Freyheiten/ mit welchen sie von Gott sonderlich begabt worden ist/ auch dise seye/ daß er allen denen/ die sie beständig verehren werden/ einen sonderbaren Lohn vnd Glori mittheilen werde.

Vierdte Frag.

Ist aber dise Lehr der Tridentinischen Versammlung nicht zuwider/ als welche außdrucklich bezeugt/ man könne in diser Welt ohne sonderbare Offenbahrung seines Heyls nicht versichert seyn.

Antwort. Wie nichten/ seitmal allda nicht gesagt wird/ daß die Lieb gegen der allerheiligsten Mutter Gottes ein vnfallbarliches Zeichen seye/ sonder allein/ daß derjenige/ welcher sie beständig liebt vnd verehrt/ billich vor andern hoffen könne/ daß er zu dem ewigen Leben verordnet sey/ vnd also die obgenandte Lieb gegen der Himmel-Königin auß denen Zeichen/ welche nach der Geistlichen Vätern Meynung die Außgewählung zu dem ewigen Leben